

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 24. März 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Moje, Dachstein & Bogler, G. L. Daube, Invaldendorf, Berlin, Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Eberhard B. Thines, Greifswald G. Illies, Halle a. S., J. W. Bark & Co. Hamburg Joh. Roothbar, A. Steiner, William Wistens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Helm. Eisler, Copenhagen Aug. A. Wolff & Co.

Abonnement-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneut zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugänglich und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinzialen Begebenheiten darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnelle Übermittlung wir ein eigenes Büro in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas hinzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich nur 1,50 Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die billigste politische Zeitung, welche täglich zweimal und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 23. März.

Deutscher Reichstag.

68. Plenarsitzung vom 23. März,

1 Uhr.

Am Bundesrathesliste: Graf Posadowsky, Czerny, von Thielmann, von Bülow.

Auf der Tagesordnung steht die 2. Lesung des Flottengesetzes. Das Haus ist in allen Theilen gut besetzt.

Abg. Lieber als Referent berichtet über die Verhandlungen der Kommission und deren Beschlüsse. Die Vorlage sei dem Reichstage mit einem so reichen begründenden Material vorgelegt worden, wie dies noch niemals geschehen sei. Es gelte dies namentlich von der Denkschrift. Die Gesichtspunkte der Denkschrift eröffneten eine neue Phase in unserem Kriegsflottenwesen. Das Abg. ihrer Beitrachtungen sei, daß Deutschland jedes Jahr an Bevölkerung um 600 000 Menschen wachse und daß daher um so mehr unsere Ein- und Ausfuhr zu sichern sei. Das heisse seemannisch gesprochen: vor Allem seien unsere Küsten zu schützen. (Heiterkeit links.) Er wisse nicht, was die Herren gegen das seemannisch gesprochen einzuhören hätten. (Wiederholte Heiterkeit.) Die Mehrheit der Kommission habe diese Gesichtspunkte gebilligt. Redner geht dann ausführlich auf die Budget bezug. Verfassungsfrage (die Bindung auf Jahre hinaus) ein. Es sei mir zu bedauern, daß die Verfassungsfrage nicht schon früher so klar gestellt gewesen sei, wie dies in der Kommission geschehen sei. Es wäre dann manches überreiste Wort innerhalb und außerhalb dieses Hauses unterblieben. Die Mehrheit der Kommission habe sich jedenfalls überzeugt, daß die Bindung nicht nur eine verfassungsmäßige, sondern auch eine sozial wohlbegründete Forderung sei. Auch der Einwand, daß es sich eigentlich um ein Internat handle, sei hinfällig, denn es handle sich darin nicht um etwas Ungehörlisches. Auch bei dem Militär-Septennat vielmehr habe Niemand je daran gedacht, daß die Organisation, die die Eintheilung in Bataillone, nicht etwas Dauerndes sein sollte. Eines der prägnantesten Internatsgesetze sei beispielweise auch das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz mit seinem Reichszuschuß. Ebenso sei ein Internat die Organisation bei dem Postwesen. Und was der Post und der sozialen Gefebung Recht sei, das müsse, so sei die Ansicht der Mehrheit der Kommission gewesen, auch der Flotte billig sein. (Inzwischen ist auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe erschienen.) Weiter referiert Redner über die Deckungsfrage und die vielen dazu in der Kommission gemachten Vorschläge, dabei auch die (bereits als amtliche Drucksache vorliegende) Erklärung des Staatssekretärs Graf Posadowsky verlebend, wonach Bedacht darauf genommen werden sollte, eventuell nur die stärkeren Steuerkräfte heranzuziehen. Endlich empfiehlt Redner den § 1, der von der Organisation der Flotte handelt, zur Annahme.

Nach einer kurzen Geschäftsbereitung begründet Abg. Lieber ferner die Beschlüsse der Kommission zu § 1 in ausführlicher Weise. Abg. Graf Kompesch (Btr.): Ich habe namentlich Freunde eine kurze Erklärung abzugeben: Die dem Reichstage unterbreitete Flottenvorlage hat durch die Beschlüsse der Kommission in Bezug auf Organisation, Bindung und Deckung, sowie durch die hinsichtlich der letzteren

von den Regierungen abgegebenen Erklärungen eine solche Gestaltung erfahren, daß ihr in dieser Form nach Ansicht der Mehrheit meiner Freunde zugestimmt werden kann. Eine Minderheit unserer Freunde fühlt sich zwar in den Zielen mit der Mehrheit einig, hält aber bezüglich der Wege, auf welchen diese Ziele zu erreichen seien, an ihren ursprünglichen Bedenken fest. Wenngleich die Mehrheit von uns den Gründen der Minderheit die Bürdigung nicht versagt, so hält sie doch nicht für richtig, deshalb einem Gesetz nicht zugestimmen, welches für die Entwicklung Deutschlands von so großer Bedeutung ist. Die Mehrheit meiner Freunde wird daher für die Vorlage stimmen.

Abg. v. Lebeschow (kons.) erklärt die Zustimmung der Konseriativen zu der Vorlage. Den § 8 liegen sich seine Freunde allerdings nur gefallen, sie verbürgten sich dagegen, daß in der Fassung einer Nachbelastung des Massenverbrauchs ein Präjudiz erblieb und künftig daraus Konsequenzen würden.

Abg. Schönlanck (soz.): Die ganze heutige Sitzung ist ja doch nur ein Epilog zu einer bereits getroffenen Entscheidung. Das Zentrum beschwore durch die Lieber'schen Erklärungen die ganze bisherige Politik des Zentrums. Man sieht ja auch, wie Herr Lieber nicht nur von uns, sondern von der temperamentsvollen süddeutschen Zentrumpresse in Ausdrücken angedrängt wird, die ich nicht wiederergeben will. Der heutige Tag ist nicht eine Aera des Abschlusses, sondern nur ein Anfang, das dicke Ende kommt noch nach. Im stillen Räume sind sich Herr Lieber, der heute den Beifall der Nationalliberalen gefunden und verdient hat, sehr bald sagen: für wen habe ich gearbeitet? pour travailleur pour le roi de la Prusse. (Lachen rechts.) Auf der Reise nach Kiautschau ist der Prinz nicht von Sieg zu Sieg geschritten, sondern von Habaric zu Habarie. Sein Schiff hat sich schon im Nordostseekanal ein Loch in den Bauch gestoßen. (Große Heiterkeit rechts.) Auf: So bewilligen Sie doch bessere Schiffe! Stürmische Heiterkeit.) Selbst das Hamburger Organ Bismarcks hat gemeint: Kiautschau sei nur der Strich, der dem Reichstage um den Hals gelegt wird. (Gelächter rechts.) Ihr Reden ist bloß ein Logen der Verlegenheit. Redner erklärt dann noch kurz,

aber wenn wir dafür Hunderte von Millionen bewilligen, so seien wir dabei allerdings auch voraus, daß unsere Regierung wirtschaftlich eine Politik einführt, welche unseren Handel überhaupt möglich macht. Mit dem, was jetzt im Osten vorgeht, sind wir jetzt wohl auf allen Seiten des Hauses einverstanden und auch das bestätigt doch, daß jetzt eine Vermehrung der Flotte notwendig ist. Redner tritt weiter den Verfassungsbedenken entgegen. Es handelt sich bei der Bindung, welche hier in Rede steht, lediglich um eine Frage der Zweckmäßigkeit. Gerade bei dem großen Schiffbau müsse die Verwaltung auf eine Reihe von Jahren disponieren. Was die Deckungsfrage betrifft, so glaubte er den Jahren keinen freien Sonntag gehabt haben. Redner schließt sodann die Befreiung der Vorlage durchführen können ohne eine neue Belastung des Volkes. Wir werden diese Vorlage annehmen, meine Herren, weil wir sie für notwendig halten für den Offensivfall für den Küstenstall, und weil wir glauben, daß sie den friedlichen Wettkampf, den Austausch der Nationen fördern wird. (Beifall.)

Abg. Fürst Radziwill erklärt, die Polen lehnten die Vorlage ab, doch solle das kein Missklang bedeuten der großen nationalen Gesichtspunkte, von denen die Mehrheit des Hauses gespeist wurde. Seine Fraktion schreibt die Verantwortlichkeit für ihre Ablehnung denjenigen Regierung zu, die noch jüngst durch den Mund Miquels im preußischen Abgeordnetenhaus den Polen den Krieg erklärt habe. Redner verzweifelt dann namentlich noch auf die Verdopplung des Aufstellungsstocks.

Abg. Götz von Ohlendorf (Welf.): Er erklärt namens seiner Freunde, sie würden die vorgetragenen Mittel billigen, könnten aber der Bindung nicht zustimmen und würden daher gegen diese und gegen das ganze Gesetz stimmen. (Heiterkeit.)

Abg. v. Hartling (kons.): Der Vorleser hat Angriffe gegen die Mehrheit meiner Partei gerichtet und dabei auf den Abg. Windhorst Bezug genommen. Nun, ich bin überzeugt, derselbe würde auch heute mit uns stimmen, denn er war stets der Meinung, daß eine politische Partei sich nicht auf starre Formen festlegen darf, sondern den Bedürfnissen Neigung tragen muß, unbeschwert derjenigen Grundlage, an denen über allen Wechsel der Bedürfnisse hinaus festgehalten werden muß. Und so denken auch wir heute noch. Wenn jetzt das Zentrum in großen nationalen Fragen den Ausfalltag zu geben hat, so sind wir uns auch der damit verbundenen Verantwortlichkeit bewusst. Wir haben stets bewilligt, was notwendig ist. Auch beim Militär-Septennat haben wir den Mann und jeden Groschen bewilligt, nur das Septennat selbst nicht. (Rufe links: Nun also!) Ja, doch nur deshalb, weil das Septennat mit der Sache selbst nicht in unmittelbarem Zusammenhang stand. Windhorst wollte damals 3, auch Jahre bewilligen. Aber man verlangt 7 Jahre, weil man eine Machfrage daraus machen wollte. Redner weiß sodann darauf hin, wie sich die Verhältnisse seit 80 geändert haben, welch' welcher Auffassung unter Handel seit Beginn und in Folge der Schutzpolitisierung genommen. Bei solcher Entwicklung unseres Seehandels müssen wir uns fragen, ob denn auch unsere Flotte damit Schritt gehalten hat? Selbstverständlich bewilligen wir nichts, um uns in abenteuerliche Pläne zu verwirken, sondern die Flotte soll den Hintergrund bilden, um zu beweisen, daß unsere Deutschen im Auslande, unser Handel im Auslande einen mächtigen Schutz hinter sich haben. Wer da sagt, daß die Flotte nicht populär sei, könnte sich bei den Wahlen doch sehr täuschen. (Rufe: sehr richtig!) Der jetzige Organisationsplan für unsere Flotte ist ein guter, ein konsequenter. Wir bewilligen jetzt mehr einzelne Schiffe, sondern eine Flotte, das ist ein großer Fortschritt. Wir brauchen jetzt nicht mehr um jedes einzelne Schiff zu kämpfen. Wir brauchen auch nicht zu glauben, daß die Regierung es mit der jetzigen großen Organisation nicht ernst meint. Wenn etwa später andere Personen noch Änderungen wollen, so können wir das gerade auf Grund der jetzigen großen Organisation einfach zurückweisen. Das Septennat hängt in der Sache mit dieser Organisation zusammen, deshalb haben wir, die Mehrheit meiner Freunde, auch die budgetrechtlichen Bedenken zurücktreten lassen. Und wenn man vom Internat spricht, so glauben wir, daß dasselbe im Interesse der Sicherung der Zwecke der Organisation durchaus erforderlich ist. Den Bedenken in Bezug auf die Deckung ist durch den neuen § 8 der Böden entgegen, er bestimmt, daß die stärkeren Schultern die Last tragen sollen, obwohl darüber, wie ich überzeugt bin, die Vorlage dem gesamten deutschen Volke zu Gute kommen wird. Aus allen diesen Gründen wird die Mehrheit meiner Freunde für die Vorlage stimmen. Wir hoffen, daß damit ein Marktstein in der friedlichen Entwicklung unseres Vaterlandes gesetzt sein wird. (Lebhafte Beifall.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung.

Schluss 5 Uhr.

E. L. Berlin, 23. März.

Premischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

54. Plenar-Sitzung vom 23. März,

11 Uhr.

Am Ministerialisten: Thielen.

Die Beratung des Eisenbahn-Entsatzes wird bei dem Einnahme-Titel „aus dem Güterverkehr“ fortgesetzt.

Hierzu liegt ein Antrag Gotthein (fr. Bg.) vor, die Staatsregierung wolle mit den deutschen Eisenbahn-Beratern die Versetzung von Getreide, Mais- und Maisensorten aus Spezialtarif 1 in Spezialtarif 2 vereinbaren.

Abg. Dr. Bemmer (nl.) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Graf Kanitz über die Erztarife.

Minister Thielen: Die Frage der Erztarife ist mit der größten Gründlichkeit untersucht und diese Untersuchung war eine sehr mühsame. Die endgültige Entscheidung über die Frage der Erztarife steht nunmehr unmittelbar bevor, es soll nur der Bericht der Eisenbahndirektion abgewartet werden. Daß bei der Entscheidung durch das Staatsministerium nicht die Interessen einer einzelnen Gruppe ausschlaggebend sind, bedarf wohl keiner besonderen Ver sicherung. (Bravo!)

Abg. Graf Kanitz (l.) beläuft die Tariftarifierung.

Die Herrenbaur, und von Menzel-Steinfels (l.) wünschen Verbesserungen für den Bahntransport, Träneverbesserungen und gründliche Desinfektion der Wagen.

Minister Thielen erwähnt, daß Träneverbesserungen sich nicht bewährt haben, Weiderbisch auf dem Transporte meist gar kein Wasser zu

haben. (Lachen.)

Ich nimmt mir die Desinfektion namentlich bei ausgebrochenen Seuchen den Anordnungen der Landespolizei entsprechend erfolgt.

Die Abg. Reichardt (nl.) und Wallbrecht (nl.) bitten den Minister, die Frage einer Ermäßigung der Buderat tarife ernstlich in Betracht zu ziehen.

Auf den Antrag des Abg. Febr. v. Bedlik (frk.) wird der Antrag Gotthein in der Budgetkommission zur Beratung überwiesen;

der Titel selbst wird genehmigt.

Auf eine Anfrage des Abg. v. Woyna (frk.) erwidert der

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Möllerhausen, daß über die für den Anschluß von Kleinbahnen zu berechnenden Kosten gegenwärtig Erhebungen angestellt werden, um zu einheitlichen Grundlagen hierüber zu gelangen. Die gefaßten Einnahme-Titel werden hierauf ohne weitere Debatte genehmigt.

Bei dem Ausgabe-Titel „Vom Staat verwalte Eisenbahnen“ befürwortet

Abg. Lohmann (nl.) einen von ihm gestellten Antrag, welcher eine schnellere Ausstellung der Eisenbahn-Bau- und Maschinen-Inspektionen bezweckt.

Regierungs-Kommissar Lehmann kann sich über den Antrag, der nicht im Wortlaut vorliegt, nicht äußern. Die Verwaltung sei aber bemüht,

die Aufstellung der Beamten zu beschleunigen.

Abg. Schmidinger (nl.) tritt den Wünschen seines Freundes Lohmann bei. Auch der Abg. Müller (Btr.) unterstützt den Antrag Lohmann.

Minister Thielen legt dar, daß in Berücksichtigung der von den Technikern gefaßten Entwürfe der Eisenbahn-Bau- und Maschinen-Inspektionen

zu berücksichtigen, um die Bewohner Antwerpens zu verständigen und den Bevölkerungen des Schiffes Zweck und Bedeutung der verfeindeten Gegenstände begreiflich zu machen.

Abg. Reinmuth (nl.) bittet um Besserstellung der aus den Arbeitern hervorgegangenen Werkstatttaufseher.

Abg. v. Czarinski (Pole) hält den Dienst der Geplätztrager für zu anstrengend; er kennt Leute, die in dieser Stellung seit 37 Jahren keinen freien Sonntag gehabt haben. Redner führt sodann Beschwerde über das Auftreten des Stationsvorstehers in Dirschau, der gegen einen politischen Telegraphisten anherrt brutal aufgetreten sei.

Minister Thielen bemerkt, daß der Beamte im Dienste politisch zu sprechen nicht berechtigt sei. Er werde den Fall untersuchen. Den Geplätztrager soll stets Zeit gegeben werden, am Sonntag einen Gottesdienst zu besuchen; die Offiziere jagt eine Feindseligkeit die andere. Die deutsche Kolonie hat reichlich Gastfreundschaft geübt, und die Antwerpener, die die Auf ihrer Stadt halten wollen, sind jetzt als Gastgeber an der Reihe. Auf das glänzende Mahl am Sonntag Abend beim Gouverneur folgte am Sonntag ein großartiges Frühstück, das dem Offizierkorps der „Stein“ in den feierlich geschmückten Räumen des Grand Hotel vom hiesigen Kommandanten, General Ghevalier Michal, gegeben wurde. Unter den Anwesenden befanden sich der Gouverneur und der Bürgermeister. Die Stimmlaute schreiten um von Stadttoren bis zum Hafen hinunter, zu betrachten. Unser Blaujacket wissen sich mit den Bewohnern Antwerpens zu verständigen und den Bevölkerungen des Schiffes Zweck und Bedeutung der verfeindeten Gegenstände begreiflich zu machen.

Abg. Dr. Sattler (nl.) befürwortet einen von ihm gestellten Antrag: Die Titelbezeichnung „bau- und maschinentechnische Eisenbahn-Betriebs- und Aufsicht“ abzändern in „Oberbahnhaupt“.

Minister Thielen erwidert, daß der Dienst und die Verleihung des Kronrechtes sind. Er versteht diese ganze Agitation nicht, die von den technischen Hochschulen ausgegangen sei. Der Titel „Oberbahnhaupt“ würde gar keinen Sinn haben, denn mit der Bahnhauptmeister habe die Stellung der betreffenden Beamten garnichts zu thun. Der Titel „Eisenbahn-Betriebs- und Aufsicht“ treffe in jeder Beziehung das Richtige.

Abg. Bröse (kons.) führt Beschwerde über unzulängliche Eisenbahn-Übergänge auf die Alte Markt und über die ungenügende Barrierefürschließung bei den vorhandenen.

Nachdem noch der Abg. Kirch (Btr.) sich gegen den Antrag Sattler erklärt, wird die Debatte geschlossen.

Die Anträge Sattler und Lohmann werden abgelehnt. Der Titel „Befehl“ wird bewilligt.

Vor Titel 2 „Wohnungsgeldzuschuß“ erörtert Abg. Dr. Schulz-Boschum (nl.) die Täglichkeit der Baugenossenschaften für den Bau von Arbeitern- und Beamten-Wohnungen. Er versteht diese ganze Agitation nicht, die von den technischen Hochschulen ausgegangen sei. Der Titel „Oberbahnhaupt“ würde gar keinen Sinn haben, denn mit der Bahnhauptmeister habe die Stellung der betreffenden Beamten garnichts zu thun. Der Titel „Eisenbahn-Betriebs- und Aufsicht“ treffe in jeder Beziehung das Richtige.

Abg. Bröse (kons.) führt Beschwerde über unzulängliche Eisenbahn-Übergänge auf die Alte Markt und über die ungenügende Barrierefürschließung bei den vorhandenen.

Nachdem noch der Abg. Sattler erklärt, wird die Debatte geschlossen.

Die Anträge Sattler und

Am schnödes Gold.

Erzählung von Emilie Heinrichs.
Nachdruck verboten.

13.

Atheimlos, mit völlig zerstörten Kleidern, kam der Korbmacher Jakob nach der Scene im Steinbruch in's Thal hernieder. Er blieb lange Zeit stehen, um sich zu verschaufen und nach dem flüchtigen Gespenst unter zu spähen. Es überließ den wilden Buben ein kaltes Grauen, als er ringum, soweit sein scharfes Auge die Gegenstände in dem ungewissen Mondlicht zu erkennen vermochte, nichts erblicken, auch keinen Laut in der feierlich nächtlichen Stille vernehmen konnte. So mußte es doch wohl Gespenster geben!

Von diesem Gedanken einmal gepackt, war auch seine Tollkühnheit völlig dahin und mit unheimlicher Hast jagte die Furcht ihn seiner väterlichen Hütte zu, wo er vollständig erschöpft anlangte.

Die Eltern, welche sich wenig um die selbstständigen Ausflüge ihres Sohnes kümmerten, lagen noch im festen Schlafe; Jakob hatte dem Vater das Geld, welches Moritz Meise in jener Schredensnacht zurückgelassen, eingehändigt, und war mit ihm alsdann noch einmal nach dem Steinbruch zurückgekehrt, um eine vergebliche Nachlese zu halten.

Der alte Korbmacher, welcher sich fürchtete, dort gefangen zu werden, und später, wenn über kurz oder lang der ermordete Schwarz aufgefunden worden, in Verdacht der Thüterschaft zu gerathen, ging nicht wieder nach dem Steinbruch, während Jakob, in der Hoffnung, einen Theil des Raubes doch noch zu finden, wiederholte in der Nacht des unheimlichen Platz aufsuchte oder das Haus des Handelsmannes Meise wie ein gieriger Raubvogel umschrie.

In der Nacht empfand der wilde Hobold zum

erstenmale wirkliche Furcht, — Gespensterfurcht, welche ihn auf seinem Lager nicht ruhen ließ. Er witterte instinktkäßig eine drohende Gefahr, die unschöne Vorstellung, daß er durch sein unbedachtes Verhalten sich selber und die eigenen Eltern der Entdeckung vielleicht preisgegeben, markierte ihn so furchterlich, daß er laut schrie und stöhnte.

„Was hast Du, Junge? Fehlst Dir was? fragte die von dem ungewöhnlichen Stöhnen geweckte Mutter.

„Schläft der Vater?“ fragte Jakob leise.

„Wecke ihn, ich muß ihm etwas sagen; — die Gesichter wird sehr gefährlich, der alte Schwarz geht im Steinbruch um, wir müssen uns bei Seiten aus dem Staube machen.“

„Junge, bist Du toll?“

Der Vater war erwacht, befragt zündete die Mutter ein Lämpchen an, um sich den Jakob, der noch nie so wunderlich gewesen war, einmal ordentlich anzusehen.

„Worauf wieder am Steinbruch, dumme Kröte?“ knurrte der Korbmacher, „wenn's schief geht, hast Du die Schuld. Um eine solche Dummerei, wo von die anderen beiden, welche getrennt mißverstanden, nicht einmal einen Penny bekommen können, sich den Strud zu drehen, ist eine Schande, während der Schuft von Meise mit der ganzen Beute durchgebrannt ist.“

„O, der sitzt noch im Dorfe,“ versetzte Jakob finster. „Wetters-Junge, weißt Du das gewiß? Wo steht er denn?“

„Woß verwünscht bei seinem Alten.“

„Um möglich,“ rief der Korbmacher erstaunt, „der alte Meise ist sehr zornig auf seinen Jungen und möchte ihn am liebsten umbringen.“

„Ja, wenn er Geld von ihm haben wollte,“ murkte Jakob. „Aber jetzt ist der Moritz reich genug, um dem Vater davon abzugeben, und da hilft ihm der Alte sicherlich durch.“

„Wie machen wir's, daß der Spieghubbe an den Galgen kommt?“ sagte der Alte, die Faust ballend.

„Was hilfe uns das, Du Narr?“ hohnlachte die Mutter, „er würde uns dann den Strud schon mitnehmen.“

„Die Mutter hat Recht,“ nickte Jakob, „wir müssen ihn herausholen, daß er was herausgibt, — und dann sobald als möglich fort in die weite Welt, nach Amerika!“

„Was schwatzest Du denn vorhin von dem alten Schwarz?“ fragte die Mutter.

„Er geht im Steinbruch um, so wahr wir hier beisammen seien. Ich habe das Gespenst verfolgt, — es hat mir mit dem Gesäß gedroht.“

„Vater, geh' noch in dieser Nacht zum alten Meise und sag ihm, Du willtest es, daß der Moritz bei mir in der Dachlammer verborgen wäre, und daß Du ihn anzeigen müßtest, wenn er uns nicht viel von dem geraubten Gelde geben würde, daß wir alle folgleich nach Amerika auswandern könnten.“

„Ich bin's, die Korbmacher-Liese, die Polizei ist in unserem Hause, sie sucht den Moritz!“

„Dummes Weib, was geht's mich an?“ schob Meise, „meinetwegen mag fassen die Polizei den Bagabunden, — was geht's mich an, — soll mir recht sein.“

„Herr Meise, machen Sie das Fenster auf.“ rief die Korbmacher-Liese mit gedämpfter Stimme.

„Wer ist denn da?“ Prent's irgendwo?“ fragte der Alte, vorsichtig das Fenster ein wenig öffnend.

„Ich bin's, die Korbmacher-Liese, die Polizei ist in unserem Hause, sie sucht den Moritz!“

„Dummes Weib, was geht's mich an?“ schob Meise, „meinetwegen mag fassen die Polizei den Bagabunden, — was geht's mich an, — soll mir recht sein.“

Das schlaue Weib bemerkte sehr wohl das Alter seiner Stimme.

„So, Herr Meise! Ihnen ist's recht, wenn die Polizei hier wieder Haussuchung hält; sie sind drei Mann hoch mit Gendarmen in unserer Hütte.“

„Doch, doch, Jakob hat Recht.“ rief die Mutter, „bleib Du nur dageben, würdest doch alles verbergen. Ich selber gehe zu ihm, Jakob geht mit.“

„Ich will ihm schon herauslösen.“

„Ich gehe mit Dir,“ sprach Jakob entschlossen, obwohl die Gespensterfurcht ihn noch gepackt hielt.

Nach einer Bierlestunde ging die Korbmacher-Liese mit ihrem Jakob dem Hause des Pfandschreibers zu.

„Dann nehmen Sie's nicht übel, Herr Meise, wenn die Herren aber den Moritz in der Dachkammer finden und dazu das viele Geld, kann's doch bös für Sie werden. Wir könnten ihm durchhelfen, aber es müßte bald sein, da mein Alter in 10 Minuten mit der Polizei und den Gendarmen hier sein wird.“

„Ach, geht!“ sagte Meise und versuchte zu lachen.

„Bon Euch mag's wohl heißen: „mit gefangen,

mit gehangen!“ Ihr habt Ursache, die Polizei zu fürchten, nicht ich.“

„Wir sind frei, wenn wir den Werth angeben, und warum sollen wir's nicht thun? Hat er doch alles allein geraubt. — Sein Zeugniß kann uns nichts anhaben. — Jakob, lauf schnell zum Vater, und gib ihm das Zeichen!“

„Halt, halt, Junge! was brauchst zu rennen gleich fort?“ rief Meise und seine Stimme klang wie lauter Todesangst, „bleib, sag ich Dir, habe mir der Mutter noch schnell zu reden. — Sprich, Liese, was habt Ihr im Sinn, welches Geschäft können wir machen?“

„Wir müssen unser Anteil von dem Gelde haben, das der Spieghubbe von Moritz allein behalten hat, um auszuvandern nach Amerika.“

„Woher soll ich nehmen das grausam viele Geld?“

„Bon Ihrem Sohne, es gehört uns von Rechts wegen.“

„Warte einen Augenblick und sauf nicht davon.“

„Über nicht zu lange, die Herren könnten zu Hause ungebürgt werden und kämen uns zuvor.“

Meise verließ mit schlitternden Schritten die Kammer und lief seine Frau halbtodt vor Schreien in ihrem Bett zurück.

Er stieg hinauf bis unters Dach und klopfte an eine Brettertür.

„Du bist verraten, Moritz!“ knüpfte er, „das Korbmacher-Weib kannte Dein Versteck, sie wartet unten auf Geld oder holt ihren Mann mit der Polizei, die in ihrer Hütte ist.“

„Sie lägt, um Geld zu erpressen.“

„Sie sagt fort, Vater! Ich reise noch in dieser Stunde als vornehmster Herr mit dem Nachzuge ab, man soll den Moritz nicht in mir wittern.“

„Gieb ihr lieber ein paar Thaler, es fällt mir schwer, aber ich will ihr doch 10 Thaler hinwerfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 22. März 1898.

Bekanntmachung.

Das Schlagen von Pocklage und Granitschotter für den städtischen Straßenbau soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf Donnerstag, den 31. März 1898, Vormittags 11½ Uhr, im Stadtbaubüro im Rathaus Zimmer 38 angefeste Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Berdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einwendung von 1 Mk (wenn in Briefmarken nur à 10 h) von dort zu bezahlen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 22. März 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1500 qm Cementplatten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf Donnerstag, den 31. März 1898, Vormittags 12½ Uhr, im Stadtbaubüro im Rathaus Zimmer 38 angefeste Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Berdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einwendung von 1 Mk (wenn in Briefmarken nur à 10 h) von dort zu bezahlen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 22. März 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Beträgen und Ausführung von Aufzägelnarbeiten zum Neubau des Großviehstalles auf dem städtischen Viehmarkt hierfür soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf Donnerstag, den 31. März 1898, Vormittags 12 Uhr, im Stadtbaubüro im Rathaus Zimmer 38 angefeste Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Berdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einwendung von 1 Mk (wenn in Briefmarken nur à 10 h) von dort zu bezahlen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 22. März 1898.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Beträgen und Ausführung von Aufzägelnarbeiten zum Neubau des Großviehstalles auf dem städtischen Viehmarkt hierfür sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf Donnerstag, den 31. März 1898, Vormittags 12 Uhr, im Stadtbaubüro im Rathaus Zimmer 38 angefeste Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Berdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einwendung von 1 Mk (wenn in Briefmarken nur à 10 h) von dort zu bezahlen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 22. März 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Treppenstufen aus Staupebeton (Los I), die Schmiedearbeiten und Walzsteinleiter (Los II), die Schmiedearbeiten und Walzsteinleiter (Los III) für den Neubau des Speichers I der neuen Hofanlage sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf Donnerstag, den 31. März 1898, Vormittags 12 Uhr, im Stadtbaubüro im Rathaus Zimmer 38 angefeste Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Berdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einwendung von 1 Mk (50 h für jedes Los) (Zeichnungen für die Treppen 2 Mk extra) (wenn Briefmarken nur à 10 h) von dort zu bezahlen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 22. März 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Treppenstufen aus Staupebeton (Los I), die Schmiedearbeiten und Walzsteinleiter (Los II), die Schmiedearbeiten und Walzsteinleiter (Los III) für den Neubau des Speichers I der neuen Hofanlage sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf Donnerstag, den 31. März 1898, Vormittags 12 Uhr, im Stadtbaubüro im Rathaus Zimmer 38 angefeste Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Berdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einwendung von 1 Mk (50 h für jedes Los) (Zeichnungen für die Treppen 2 Mk extra) (wenn Briefmarken nur à 10 h) von dort zu bezahlen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 22. März 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Treppenstufen aus Staupebeton (Los I), die Schmiedearbeiten und Walzsteinleiter (Los II), die Schmiedearbeiten und Walzsteinleiter (Los III) für den Neubau des Speichers I der neuen Hofanlage sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf Donnerstag, den 31. März 1898, Vormittags 12 Uhr, im Stadtbaubüro im Rathaus Zimmer 38 angefeste Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Berdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einwendung von 1 Mk (50 h für jedes Los) (Zeichnungen für die Treppen 2 Mk extra) (wenn Briefmarken nur à 10 h) von dort zu bezahlen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 22. März 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Treppenstufen aus Staupebeton (Los I), die Schmiedearbeiten und Walzsteinleiter (Los II), die Schmiedearbeiten und Walzsteinleiter (Los III) für den Neubau des Speichers I der neuen Hofanlage sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf Donnerstag, den 31. März 1898, Vormittags 12 Uhr, im Stadtbaubüro im Rathaus Zimmer 38 angefeste Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Berdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einwendung von 1 Mk (50 h für jedes Los) (Zeichnungen für die Treppen 2 Mk extra) (wenn Briefmarken nur à 10 h) von dort zu bezahlen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 22. März 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Treppenstufen aus Staupebeton (Los I), die Schmiedearbeiten und Walzsteinleiter (Los II), die Schmiedearbeiten und Walzsteinleiter (Los III) für den Neubau des Speichers I der neuen Hofanlage sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.</

Hinweise-Ausgaben aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Hermann Schulz [Stralsund].
Geboren: Minna Bartels, 19 J. [Glogau].
Else Servais geb. Böllmann [Krusow b. Eisenburg in Pomm.].
Wittwe Mierke geb. Korth [Potsdam].
Emilie Hennig geb. Moloff, 80 J. [Stargard i. Pomm.].
Otto Kortel, 37 J. [Metkow und Kl. Capelle].
Julius Haas, 83 J. [Lippebath b. Boizenburg a. R.].
Wilhelm Stamm, 67 J. [Stralsund].
Jacob Breyemann [Stralsund].
Ferdinand Dorn, 42 J. [Bauan].

Meine Wohnung befindet sich

Stettin, Bismarckstr. 16, II.
Dr. Kukulus, Homöopath.

Aufzeichnungen, sowie alle Arten der Malerei und Brand-Arbeiten werden bei mäßigem Preise gut und schnell ausgeführt. Eigene Vorlagen sind vorhanden. Auch wird der Platina-Brennapparat verliehen.

Grünhof, Heinrichstr. 1, 1 Tr. r.
Ecke der Garten- u. Pölzerstr.

Urhengste und Bruchpferde
werden von mir operiert, auf Wunsch auch versichert.
Völker wollen sich bei mir oder Herrn Pächter **H. Schlapmann**, Bridersdorf vor Tagun, melden.
Slesborg in Danemark.

F. Winter, Specialist.

Sichere Brodstelle.

Das uns gehörige Restaurant Vogelwiese (Schiffenblatt, Hainholz), beliebtester Vergnügungsort, Stralsund, Rittergutshof, wollen wir zum 1. April er, oder später unter günstigen Bedingungen verkaufen oder verpachten. Auf Wunsch kann die Grasierung der Weile mitüberkommen, worauf 2 Käfe gehalten werden können. 1899 kommt die elektrische Bahn dahin. Restanten wollen mit mir in Verbindung treten. Stralsund, März 1898.

J. A. Robert Mayer.



Stettin-Sommerlust-Gotzlow.
Von Donnerstag, den 24. März ab letzte Fahrt von Stettin und von Gostlow.

7½ Uhr Abends.

C. Feuerloh. J. F. Braeunlich.

Fröhliche Thatsache

Ist es, dass viele tausende rechtschaffener Familienleute durch zu rasches Anwachsen ihrer Kinder unverschuldet mit Sorgen und den Eltern mit Krankheiten und Siechthaus zu kämpfen haben? Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **NEU erschienene Zeitungsbüchlein "Die Fröhliche Thatsache"**. Es enthält Lösungen und das Ursprüngliche in der Art, sowie Ratschläge und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben. Menschenfreundlich, hochinteressant und belehrend für Kleinkinder jeden Standes. 89 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken). J. Zaruba & Co., Hamburg.

Achtung.
Mehrere Motorboote
verschiedener Größe in Holz und Stahl, bestre Ausführung, sind billig zu verkaufen.

Gründliche Referenten erfahrene Nähres sub L. D. 1222 durch die Ammonen-Expedition L. A. Kleppig, Leipzig-Gohlis.

Herm. Giedes,
Jalousien-Fabrik,
Bismarckstr. 25, Eing. Karkutsch.

Sonnen-
Jalousien,
Holz-
Jalousien,
Holzschutz-
wände,
Holz-
rouleaux.

Reparaturen billigst.

Eine wenig gebrauchte Nähmaschine (W. u. W.) ist zu verkaufen. Fort Breiden 30, 1 Tr.

C. W. Kemp's
feinste

Dessert-Liqueure

auf warmem Wege bereitet.

Alpenkräuter Fl. 1,25 M.
Weiss-Cacao Fl. 1,50 M.
Danziger Goldwasser Fl. 1,50 M.
Danziger Kurfürsten-Magenbitter Fl. 1,50 M.
Kloster-Liqueur (Benedictine) Fl. 2,25 M.
Pomeranzen-brannt Fl. 1,20 M.
Bitter grün Fl. 1,20 M.
Crème de Rose Fl. 1,25 M.
Crème de Vanille Fl. 1,25 M.
Maraschino Fl. 1,50 M.
Eier-Cognac-Creme 1/2 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.
Ingber-Magenheil-Creme Fl. 1,50 M.
Pepsi-Gesundheitsbitter Fl. 1,50 M.
Kemp's Specialitäts-Ingber-Liqueur 1/2 Fl. 1,20 M., 1/2 Fl. 0,70 M.
Stondorfer Bitter-Liqueur Fl. 1,20 M.

Düsseldorfer-Burgunder 1/2 Fl. 2,75 M.
Ananas-Extract 1/2 Fl. 1,55 M.
Schlummer-Kaiserrum-Arrae, Glühwein-Punsch 1/2 Fl. 2 M., 1/2 Fl. 1 M. empfiehlt

C. W. Kemp's Niederlage

H. Rattey,
Bollwerk 32.

Gut Poblosz, Post Bezenow P.
offerte vorzüglichen Leutewitzer

Soathofer

Gew. 26 kg der Neinschell zu M. 8,00 per 50 kg,

gesundes Heu und Stroh,

getrocknet und lose,

Daberseche Speise- und Saat-

Kartoffeln.

XXXV. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirtschaftliche Verein veranstaltet nach vierunddreißigjährigem günstigem Erfolg wiederum und zwar:
am 8., 9., 10. und 11. Juni 1898
in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von land-, forst- und hauswirtschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft erhält die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission in Breslau, Matthäiplatz 6; an dieselbe z. H. des Generalsekretärs Detonomierath Dr. Kutzleb sind die Anmeldungen bis spätestens 31. März zu richten.

Besonders Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Breslau, Januar 1898.

Der Vorstand
des Breslauer landwirtschaftlichen Vereins.

Hierdurch erlauben wir uns ergeben auf unsere feuer- und diebstahlsicheren Tresors aufmerksam zu machen; zur Aufbewahrung in denselben nehmen wir Deposits von Effecten und Wertpapieren

offen und verschlossen entgegen. Die Depotsgebühren sind vielfachen Wünschen entsprechend seit 1. Januar a. o. weiter erhöht worden.

Die gebrauchten Bedingungen hierfür sowie für alle übrigen handelsmäßlichen Transactionen werden werktäglich von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr an unserer Kasse, Paradiesplatz Nr. 40, parterre, verabfolgt.

Stettin, im März 1898.

Pommersche landschaftliche Darlehnskasse.
Prömmel. Gramo.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 25. Mai 1898.

Hauptgewinne: 10 komplett bespannte Equipagen, darunter eine 4spännige, ferner 47 edle Ostpreußische Reit- und Wagenpferde, zusammen 68 Pferde, außerdem 2443 mittlere und kleinere leicht verwerthbare massive Silber-Gewinne.

Loose à 1 Mk. sind in den Expeditionen d. Bl. Kohlmarkt 10, Kirchplatz 3 und Lindenstraße 23, zu haben.

Vom 1. April ab erscheint die

"Große Modenzeitung"

Alle 14 Tage eine reich illustrierte Nummer
mit Schnittmusterbogen

Preis nur = 1 Mark 35 Pf. = vierteljährlich.

Man überzeuge sich von der Gediegenheit der "Großen Modenzeitung" und der Genauigkeit ihrer Schnittmuster im Vergleiche zu anderen Modeblättern.

Die "Große Modenzeitung" ist durch alle Postanstalten (V. Nachtrag Nr. 30864 der Postzeitungsliste) und Buchhandlungen zu beziehen.

Probe-Nummern liefert jede Buchhandlung, sowie die Expedition Berlin SW., Charlottenstraße 11.

Für Gartenliebhaber!
Unsere Preisverzeichnisse pro 1898 über
Pflanzen und Samen jeglicher Art

sind erschienen und werden auf gef. Auftragen sofort gratis zugestellt.
Großer Peter Smith & Co., Hamburg, in Bergedorf
Hoflieferanten Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

Medizinal-Ungarwein,

Naturreinheit garantiert, Kindern und Convalescenten ärztlich empfohlen, à Orig. 1/2 Ltr.-Flasche M. 1,50. Probepostsendung 3 Flaschen franco M. 5.

Ernst Witte, Berlin NW.,
Calvinstraße 21.

Garantie: Zurücknahme!

Das Riesengebirgs-Versandhaus

Gustav Haake

Landeshut i. Schl.

liest direkt

an Private:

Leinen, Hemdentuch, Damaste, Inlets, Züchen, Taschentücher, Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche.

Man verlange Proben und Preislisten.

Den Profit des Zwischenhändlers erhält der Kunde.



Zurückgesetzte Gardinen

bei

J. F. Meier & Co.,
Breitestrasse 36—38.

Zucker-Rübensamen.

Soweit der Vorrath reicht, gebe ich meinen Elite-Zuckerrübenanen, welcher die beste Gewähr eines hohen Acerertrages bei höchstem Rübergehalt in der Rübe bietet, in naturgetreuer, hochfeinfähiger Ware zum Preise von M. 28,00 per 50 Kilo Netto incl. Gas frei Waggon hier, unter näher zu vereinbarenden Zahlungs-Bedingungen ab.

Erste Schlesische Rübengesellschaft
H. Rohde, Kurtwitz.

W. SPINDLER

Berlin C. und
Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei und Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt

für Tüll- u. Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt

für Gobelins, Smirna-, Velours- und Brüsseler Teppiche.

Färberei und Wäscherei

für Federn und Handschuhe.

STETTIN

14. Breitestrasse 14.

Färberei und Chemische Waschanstalt.



mit Drahtseilführung und Wirbelspanner (D. R. G. M. No. 36656)

repräsentiert die vollkommenste und handlichste Salontür der Gegenwart. Beeinträchtigt nicht die Tüpfel, verhüttet das Klappern, Schräghängen und Herausspringen aus den Führungen. Preis für gewöhnliche Fenster M. 14—18.

Hermann Lieckfeldt,

Contoir und Fabrik: Stettin, Grabowerstraße 22.

Telephon Nr. 766.

Patent-Jalousie

mit Drahtseilführung und Wirbelspanner (D. R. G. M. No. 36656)

repräsentiert die vollkommenste und handlichste Salontür der Gegenwart. Beeinträchtigt nicht die Tüpfel, verhüttet das Klappern, Schräghängen und Herausspringen aus den Führungen. Preis für gewöhnliche Fenster M. 14—18.

Hermann Lieckfeldt,

Contoir und Fabrik: Stettin, Grabowerstraße 22.

Telephon Nr. 766.

Wasserdichte Pläne

aus imprägniertem reinem Segeltuch, fig. und fertig vernäht, incl. Messingösen p. M. von M. 1,50 an.

Wasserdichte Pferdedecken

(Fris für Lederdecken) aus schwarzen Segeltuch, mit Nieten, Schnallen und Ösen, von M. 6,50 an.

Strohsäcke, Marquisedrell, Windfädlen, Sackband

offiziell billig

Adolph Goldschmidt,

Sack- und Planfabrik,

Nette Königstraße 1. Fernspr. 325.

Großer Laden

in der allerbesten Geschäfts-lage von Bittau (30—37000 Einwohner) ist für sofort oder später zu vermieten.

H. Messow, Bittau i. S.

Auf der Reise vertauscht.

Herr aus Stettin hat am 8. d. Mts. beim Ausschieben aus Eisenbahnwagen in Bitterfeld eine schwarze Handtasche vertauscht. Meldung erbeten bei Sintenis, Brestau, Auguststr. 68.

Gerichts-Assessor

in Berlin sucht durch mich, seinen Freund, eine Lebensgefährtin über 20 Jahre. Offerten, nicht anonym, mit Photographic unter 1. — 26 bis 30. d. Mts. postlagern Rathaus.

Privat-Mittagstisch.

Es werden noch einige Teilnehmer gesucht.

Brandt, Lindenstr. 25, Tr. Eing. Wilhelmstr.

Heirat